



Zürcher Stillstandsprotokolle des 17. Jahrhunderts online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH TAI 1.118; ERKGA Grüningen IV A 1 a
(S. 1–3)**

Titel **Grüningen (Stillstand): Jahresprotokoll**

Datum 1669

[S. 1]

Still-stands-sachen.

Mdclxix.

Nachdem ich auf absterben herren Johann Jacob Beygels von den woledlen und vesten jungkeren j[unke]r Achior Meysen grichtsherren zu Wezickon, Kempten und j[unke]r Joh[ann] Ehrhard Schmiden grichtsherren zu Kempten zu disem dienst erwehlt und von mein gnedig herren und oberen von Zürich bestätigt worden, hab im nammen der h. hochgelobten drey-einigkeit ich Johann Bernhard Burgkhard:

Den 26. sept[embris] 1669 nach gehaltner erster predig den ersten stillstand mit einer weitläuffigen sermon von der nothwendigkeit und nuzbarkeit desselben, wan er in rächter ordnung gebraucht werde, gehalten.

<Nächtliches unwesen>

Darvor war geklagt ab dem nächtlichen unwesen, jolen und schreyen. Weilen aber keine thäter könten genamset werden, war denen ehegaumeren befohlen, auf die thäter fleissige achtung zu geben und nachzuforschen.

<NB. Kirchenörther von Holzhausen>

10. octobr[is] war ein stillstand wegen entstandner streitigkeit zwüschent Kleinhans Walder und Rudli Walder von Holzhausen wegen ihres weiberstuls, welcher in der hinderen ordnung der fünffte ist, da der Rudli klagt, Kleinhansen volck wolle den stul vornahen allein besizen, leihe umb das gelt orth aus, da ubrige haushaltungen vermeint, gleiche recht zu haben. Kleinhans hingegen sagt, er habe die 4 vordersten siz umb 2 fl gekaufft, den vordersten der alten frauwen im Lindisch verehrt, zwey orth aber habe er jehrlich jedes umb 2 ß verleihen. Nun aber halten sich die jungen weiber und meidli so lang vor der kirchen auf bis man singe, trucken alsdan die alten hinderen und wollen den vorsiz haben. Stellt die sach einem ehrsamen stillstand heim darinn ein ordnung zu machen der hoffnung, man die alten betrachten werde.

Hierauf war erkent, weilen zwahren Kleinhans 2 fl für den stul bezahlt, aber man vermeint für gesamte Holzhauser, damit ihr stul nicht weiter by vergangner enderung hinderen komme, so solle diser stul allen Holzhauseren und hofleüthen gemein sein, Kleinhans aber, weil er die sach getriben, auch die 2 fl (neben denen 8 fl für seinen mannen-stul) erlegt, so solle seiner frauen freystehen, ein orth zu besizen nach

gefallen. Nach ihr solle sizen die alte frau im Lindisch, drittens Kleinhansen tochter wegen schlechten gehörs, das aber kein rächt nach ihrem absterben sein solle. Weiter sollen die eltesten (wie in anderen weiberstülen auch) den vorsiz haben und die ledigen zuhinderst sizen, damit sy nicht verursacht werden, so spaat hineinzugehen.

By dem anlaas war erkönt, die leüth von so spaatem hereingehen abzumahnen und gegen den ungehorsamen den ernst zu erzeugen.

<Heinrich Moriß, Jacob Gubelmann>

Deßgleichen, das Heinrich Moriß mezger und Jacob Gubelmann der schneider wegen ihres vertroncknen lebens sollen für den stillstand gestellt werden. // [S. 2]

<Wintherkleider>

27. oct[obris] waren die winter-kleider volgender gestallt ausgetheilt:

Hans Suter von Binzicken 1 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

Heinrich Kindenmann 1 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

Caspar Boller 1 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

Margreth Girschweiler 1 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

Jagli Kindenmans s[elig] frau 1 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

Margreth Denzlerin 1 p[ar] sch[uh] strümpf.

Eißbeth Grossin 1 p[ar] sch[uh] strümpf.

Felix Stocker 2 p[ar] sch[uh] 1 p[ar] strümpf.

Felix Zollinger 3 p[ar] sch[uh] 1 p[ar] strümpf.

Jacob Zollinger 2 p[ar] sch[uh] strümpf 1 ell Nördl[inger].

Agatha Denzlerin 1 p[ar] sch[uh] strümpf.

Hans Kriesi zu Binzicken sch[uh] strümpf.

Anna Freyin 2 p[ar] sch[uh] strümpf.

Hans Moriß 2 p[ar] sch[uh] strümpf.

Hans Heinrich Walder 2 p[ar] sch[uh] 5 vierling Nördl[inger].

7. novembr[is] war ein stillstand gehalten, darinn nichts fürgebracht, als das in selbigem wirthshaus mit unmässigem essen und trincken alle gebür ubersehen werde. Weilen aber keine specialia bygebracht werden konten, war dem ehogaumer befohlen, fleissige aufsicht zu halten.



<Heinrich Moris>

5. dec[embris] war ein stillstand gehalten und fürgestellt Heinrich Moriß der mezger zu Grüningen wegen heillosen verthüigen wesen, spilens etc. Dem war ernstlich zugesprochen und erkent, wan er weiter im wirthshaus betretten werde, solle er durch Conrad Becken abgehollt und ins gefengknuß gelegt werden, den wirthen und weinschencken ihme wein zu geben verbieten, die uberträtter zu straaften und wo das nichts verfienge, ihne öffentlich verrüffen zu lassen.

<Jacob Murer>

Weiter war geklagt ab Jacob Murer dem kessler im stättli, das er und sein frauw gar heillos und sich so voll sauffind, das sy nichts mehr wüssind.

<Christoph Wildermuth>

Deßgleichen ab Christoph Wildermuth Conraden sohn, das er gegen seinem vatter gar schnöd, und ihrenthalben erkent, man sölle sy auf könfftigen sonntag für einen eh[s]ams stillstand stellen.

<Diethelm Homberger>

12. dec[embris] war ein stillstand und solte dafür gestellt werden Diethelm Homberger von Binzickon. Weilen er aber gar bittlich angehalten, das man ihme nach dißmahlen verschonen wolle, auch der besserung sich ganz deemütig anerbotten, hab ich gesagt, auf sein versprächen sölle er nur heimgehen, doch wan man seinen begere sich stellen und sein versprächen halten.

<Jacob Murer und sein frau>

Deßgleichen solten fürgestellt werden Jacob Murer und sein frau, deßgleichen Christoph Wildermuth wegen obstehenden verhaltens. Weilen sie aber ungehorsam ussgebliben, war erkent, sy in den thurn zu legen und doch by nechstem stillstand fürzustellen. // [S. 3]

<Verwaltung des kirchenguts zu Goßau>

26. dec[embris] war ein stillstand und berathschlaget, ob und wie man die von ettlichen aus der gmeind Grüningen begerte verwaltung des kirchenguts zu Gossau wolle würcklich treiben, und war erkent: Weilen by vorgenommen kirchhoffsbauw die Gossauer mit gwalt getriben, das die gemeind Grüningen by ihnen bleibe, aus bysorg man eine theilung des kirchenguts mit der zeit auch begären wurde, welches aber der kirchen Goßau, welche ein costlich gebouw und gleüt habe zu erhalten, zu grossem nachtheil dienete, und auf solch anhalten erkent worden, das die gmeind Grüningen wie von altem har die kirchen Goßau helffen in ehren zu halten schuldig sein solle laut einer erkantnuß in der kirchenlad ligend und deßwegen Grüningen nach mit Gossau verbunden und an selbigem kirchengut nach so wol als die anderen ihren theil und anspraach habe, seige hiemit billich, das Grüningen auch an desselben verwaltung wie vor der sönderung auch geschèhen gemeinschaftt habe, solle man deßwegen diß



billich begären by der kirchenrechnung treiben und der Gossauerer antwort vernemen.

Dises begärens halben hat man sich by der kirchen-rechnung den 30. dec[embris] gehalten verglichen, das die verwaltung des kirchen-guts von beiden theilen beschehen, aber die besezung der pflägerey in der kirchen zu Gossau in volgender ordnung beschehen solle, den anfang solle machen den 2. jan[uarii]:

1. Gossau.
2. Grüningen.
3. Otticken.
4. Grüningen.
5. Bertschicken, Grütt.

Und solcher gestalt vorgesezt werden, im ubrigen alles im alten wesen verbleiben.

[Transkript: BF/27.06.2014]